

Für Familien in Not. Weltweit.



Praxisheft Familien



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Familien,



ohne Solidarität, ohne aufeinander zu hören und füreinander da zu sein, ist Familie nicht denkbar. Das gilt für Familien in Deutschland – dies gilt erst recht in vielen Krisengebieten der Erde.

Im Mittelpunkt der **missio Aktion Schutzengel „Für Familien in Not. Weltweit.“** stehen zum Start der Kampagne Familien in der Demokratischen Republik Kongo. Dieses zentralafrikanische Land wird seit vielen Jahren von Bürgerkrieg, Gewalt, Plünderungen und Racheaktionen erschüttert. Besonders die Familien leiden unter fürchterlichen Gewaltexzessen von Rebellen-

gruppen, sogenannten Selbstverteidigungsmilizen, Regierungssoldaten und Räubern. Die Aktion Schutzengel will dieses Leid zur Sprache bringen – wenngleich einem nicht selten die Stimme versagt angesichts der Schilderungen von Gräueltaten gegen Kinder, Frauen und Familien, von denen uns unsere Projektpartner im Kongo berichten. Wo ausgeprägte Familienstrukturen und Dorfgemeinschaften einst Halt boten, stoßen sie nach jahrzehntelangem Bürgerkrieg immer häufiger an ihre Grenzen. Die eingangs angesprochene Solidarität, das Füreinander-da-Sein in der Familie wird unter diesen Umständen eine fast übermenschliche Herausforderung.

missio möchte daher mit der Aktion Schutzengel „Für Familien in Not. Weltweit.“ von Hoffnungszeichen in diesen schwierigen Situationen für die Familien im Kongo berichten und dazu einladen, sich mit der Not der Familien und ihrem Überlebenswillen auseinanderzusetzen.

Unsere Projektpartner leisten in der Betreuung der Opfer der Gewalt, im Zuhören, bei der medizinischen und psychosozialen Arbeit mit Kindern, Frauen und Männern und bei der Hilfe für eine soziale Integration der Menschen großartige Unterstützung. Sie sind wie Schutzengel für die scheinbar verlorenen, oft vergessenen und vielfach traumatisierten Menschen.

Mit dieser Praxishilfe wollen wir vor allem Familien in Deutschland einladen, unsere Projektpartner bei ihrem schwierigen Einsatz zu unterstützen und Hoffnungszeichen zu setzen: im Gebet, durch kreative Solidaritätsaktionen und durch politisches Engagement zur Eindämmung der Gewalt.

„Ehe und Familie – Liebe miteinander leben. Alle ziehen an einem Strang?“ lautete das Motto der deutschen Bischöfe für den Familiensonntag im Januar 2012. Dieser Leitspruch gilt nicht nur im nationalen Kontext, sondern ist gerade auch für Christen eine weltweite Herausforderung.

Die Aktion Schutzengel „Für Familien in Not. Weltweit.“ lädt Familien ein, an „einem Strang zu ziehen“, damit die Botschaft Christi, die allen Menschen ein „Leben in Fülle“ (Joh 10,10) verheißt, Gestalt annehmen kann.

Für Ihr Engagement bei der Unterstützung der Familien im Kongo danke ich Ihnen allen herzlich!

Ihr

Prälat Dr. Klaus Krämer
Präsident missio Aachen

Schutzengel



10



Aktions-
termine



Schutzengel
Fotoaktion

8

für den Kongo



11



Das missio-
Projekt

12



Familien-
gottesdienst

14

Schutzengel für den Kongo



Hilfe für traumatisierte Bürgerkriegsopfer

Die Demokratische Republik Kongo ist seit 1996 Schauplatz der weltweit blutigsten Konflikte seit dem Zweiten Weltkrieg. Familien und dabei besonders die Frauen leiden unter der unglaublichen Brutalität. Hoffnung geben die Hilfsprojekte der Kirche.

Reportage Jörg Nowak
Fotos Bettina Flitner

Es ist ein schöner sonniger Morgen. Thérèse Mema genießt den Blick von der Stadt Bukavu auf den Kivu-See. Nicht ohne Grund heißt diese Region die „Riviera am Kongo“. Am Ufer sieht man an den grünen Hängen einzelne Häuser. Im Jahre 1901 wurde die Stadt gegründet und zuerst nach dem belgischen Kolonialherren Costermans benannt. Während der bis 1960 dauernden Kolonialzeit war Bukavu ein bei europäischen Diplomaten beliebter Ort. „Dort hinter den Bergen leben Gorillas“, erklärt Thérèse Mema. Doch dahin wagt sich niemand. Nicht wegen der wilden Tiere, sondern wegen der Rebellen. In der Stadt Bukavu selber kann sich die Bevölkerung zurzeit relativ sicher fühlen. Die 30-jährige Afrikanerin lebt hier in Bukavu mit ihrem Mann und ihren drei Kindern. In dem katholischen Büro für „Gerechtigkeit und Frieden“ arbeitet Thérèse Mema für Familien in Not, die außerhalb der Stadt in den Dörfern am Rande der Berge leben. Hier sind die Menschen ihres Lebens nicht mehr sicher. Da gibt es ruandische Rebellen, die



Sozialarbeiterin Thérèse Mema zeigt einen Aufklärungskalender zum Thema „Gewalt“.

Mai-Mai-Kämpfer und die kongolesischen Regierungssoldaten. Sie kämpfen gegeneinander, und gleichzeitig haben sie einen gemeinsamen Feind: die Zivilbevölkerung. „Sie plündern und vergewaltigen“, berichtet Thérèse Mema. Die Opfer sind Familien, Mütter, Kinder und Väter.

Für Frauen gilt das Land als der gefährlichste Ort der Welt. Stunde für Stunde werden 48 Frauen missbraucht. Die Vereinten Nationen bezeichnen den Kongo als Hochburg der Vergewaltigungen. „Im August 2009 haben wir begonnen, in den Pfarreien mit Hilfe von missio sogenannte Traumazentren aufzubauen“, erläutert Thérèse Mema. Hier finden die Familien Zuflucht und Hilfe. Wie zum Beispiel die junge Kongolesin Vumilia Immaculee.

Krieg gegen Familien

„Ich hatte mich gerade zum Schlafen gelegt, als die Soldaten auf unser Grundstück stürmten“, erzählt die traumatisierte

Frau. „Mein Mann floh aus unserem Haus.“ Thérèse hört schockiert zu. Die Bewaffneten verschleppten die wehrlose Frau in ihr Lager mitten im Busch. „Sie nahmen das Radio, welches sie meiner Familie gestohlen hatten, und schalteten die Musik an. Ich musste für sie tanzen. Dann vergewaltigten sie mich“, erzählt sie unter Tränen.

Vom Traumazentrum aus begleitet Thérèse Mema die betroffenen Frauen wie Vumilia Immaculee in das Panzi Krankenhaus in Bukavu. Das 1999 errichtete Hospital hat traurige Bekanntheit erreicht, weil es sich auf die Behandlung der zahllosen Vergewaltigungsoffer spezialisiert hat. „Bei einem Mädchen waren die Verletzungen so schwer“, erinnert sich Thérèse Mema, „dass das Kind trotz mehrerer Operationen nie wieder richtig zur Toilette gehen kann. Sie wird ihr Leben lang Windeln tragen müssen“.

Stündlich werden schwer verletzte Vergewaltigungsoffer in das Krankenhaus gebracht. Tag für Tag müssen zehn neue Frauen behandelt werden. Vumilia Immacu-

lee, deren Name sich mit „die Unbefleckte“ übersetzen lässt, erhielt die notwendige medizinische Hilfe. Nach ihrer Entlassung konnte sie wieder nach Hause. „Mein Mann hieß mich willkommen. Ich war schwanger... ob von ihm oder dem Rebellen, ich weiß es nicht.“

Es sind vielfach die seelischen Verletzungen, unter denen die Opfer besonders leiden. „Als mein Sohn geboren wurde, beschimpfte mein Mann das Kind und mich“. Thérèse Mema versucht zu vermitteln, will die Familie wieder zusammenbringen. „Aber er will einfach nicht zuhören“, erkennt die engagierte Seelsorgerin enttäuscht. Doch sie weiß, sie muss weiter Vumilia Immaculee helfen, weil sie sonst niemanden hat.

„Bei Thérèse kann ich mir alles von der Seele reden, sie hilft mir, diese schrecklichen Zeiten irgendwie zu überstehen“, sagt Vumilia Immaculee. „Ich bin sehr arm. Ich habe nicht einmal Geld für Kleidung für meinen Sohn und für Seife. Die Sachen bekommen wir glücklicherweise im Traumazentrum der katholischen Kirche.“ Ohne



trum kamen. Sie hatten sich gerade verlobt, planten voller Hoffnung ihre Hochzeit. Dann überfielen Rebellen ihr Dorf. Sie verloren alles. Sie kamen mit dem nackten Leben davon. Aber die Hochzeit wurde abgesagt, weil – so bestimmten die Eltern – ihr Sohn Chini Mushiji keine Vergewaltigte heiraten könne. Das sei eine Schande. Seine Verlobte Ni Mushengeji Namoni war verzweifelt.

In dem Moment als das junge Paar die Unterstützung ihrer Familien am stärksten benötigte, ertete es nur Verachtung. „Ihr müsst zusammenhalten“, ermutigte Thérèse Mema die beiden. Es war ein langer Prozess, die seelischen Wunden zu heilen und sich dem Willen der Familie zu widersetzen. Inzwischen leben die beiden gemeinsam mit ihren kleinen Kindern in einer bescheidenen Hütte. „Irgendwann wird es vielleicht das große Hochzeitsfest mit unseren Familien geben“, hoffen sie. Wenn die junge Familie fröhlich mit ihren Kindern spielt, dann verschwindet das Trauma des Krieges aus ihren Gedanken. Dann wächst der Glaube an eine friedliche Zukunft im Kongo.



Familienglück: Mushengeji und Chini haben heute eine glückliche Familie. Freude auch bei den Helfern, Thérèse Mema (links) und Schwester Antoinette (rechts).

die materielle Hilfe und ohne die seelsorgerische Unterstützung wäre sie verloren. Und manchmal hofft sie doch noch, dass ihr Mann das Kind annimmt. „Ich träume davon, dass wir wieder wie eine normale Familie zusammen leben.“

Tausende Menschen erhalten Hilfe

Bislang konnten 16 Traumazentren in der gefährdeten Region um Bukavu durch das katholische Büro für „Gerechtigkeit und Frieden“ errichtet werden. Die Koordination dieser Organisation liegt in den Händen von Priester Justin Nkunzi. Meist sind die Zentren in den Gemeinden angesiedelt, wo der jeweilige Priester Räume zur Verfügung stellt. „Fast 1000 Opfern sexueller Gewalt konnten wir im vergangenen Jahr helfen“, berichtet Priester Justin.

Thérèse erinnert sich noch, wie eine junge Frau und ein Mann in das Traumazen-

Wer Frieden predigt, lebt gefährlich

Die Traumazentren sind eine von zahlreichen Aktivitäten für Frieden und Versöhnung der katholischen Kirche. Besonders Erzbischof François-Xavier Maroy gehört zu den mutigen Stimmen in der von Gewalt beherrschten Region im Osten Kongos. Beim Treffen mit dem Team von Priester Justin und Thérèse Mema besprechen sie die aktuelle Situation und wie sie mit Spenden aus Deutschland hoffen, auch zukünftig die Arbeit der Traumazentren fortführen zu können. Erzbischof Maroy sitzt an seinem Schreibtisch und zeigt auf das Fenster hinter sich. „Seht ihr da oben das Loch? Da schoss die Kugel durch und dann flog sie über meinen Kopf. Sie ist auf der anderen Seite in der Wand stecken geblieben. Ich habe den Schrank davor geschoben, damit ich nicht immer den Einschuss in der Wand sehe.“ Rebellen hatten den Erzbischof im Visier, weil sie seine Friedensmission stoppen wollten. Seinen Vorgänger Erzbischof Christophe Munzihirwa hatten die Bewaffneten bereits auf offener Straße erschossen. Doch Erzbischof Maroy lässt sich nicht einschüchtern. Mit viel Gottvertrauen und einer Portion Humor geht er mit der Situation um. „Ich bin froh, dass ich nicht so hochgewachsen bin. Sonst würde die Kugel in meinem Kopf stecken.“

Wie Handys den Krieg im Kongo finanzieren

Erzbischof Maroy spricht offen über die Ursachen des Krieges und die Verstrickungen der westlichen Welt. Das bitterarme Land Kongo gehört zu den rohstoffreichsten Staaten der Erde. Diamanten und Gold kommen von hier. Eine wahre Schatzgrube sind die Coltan-Minen im Osten des Landes. Dieses seltene Mineral wird weltweit u.a. für die Herstellung von Mobiltelefonen benötigt. Ohne Coltan gäbe es Funkstille auf dem Handymarkt. Erzbischof Maroy klagt an, dass die Rebellen gezielt jene Gebiete erobern, wo das wertvolle Coltan zu finden ist. Vergewaltigungen werden als Waffe eingesetzt, um die Familien aus den Abbaugebieten zu vertreiben. „So fliehen die Menschen aus ihren Dörfern. Dann können die Bodenschätze ausgebeutet und illegal exportiert werden.“ Über geheime Kanäle wird das Coltan unter Weltmarktpreisen angeboten. Mit den Gewinnen werden Waffen gekauft und der Krieg finanziert. „Wenn man weiß, dass man Coltan verwendet oder kauft, für das eine ganze Dorfgemeinschaft niedergemetzelt worden ist, dann muss uns das zum Umdenken bringen und dieser illegale Handel muss eingestellt werden“, fordert Erzbischof Maroy. Erst wenn die Handy-Unternehmen kein illegales Coltan mehr verwenden, werden keine Menschen mehr für dieses Mineral vergewaltigt und vertrieben.

Das Team des Traumazentrums in Bukavo.



Mit Gebeten gegen das Trauma ankämpfen

So kommen täglich neue Hilfesuchende in die Traumazentren. Inzwischen gibt es dort eine neue Herausforderung. „Wir haben erkannt, dass die Frauen um Hilfe bitten“, erläutert Thérèse Mema. „Aber die Männer verschweigen aus Scham, dass sie ebenfalls Opfer geworden sind.“

Gemeinsam mit der katholischen Ordensschwester Antoinette Elza Mirali kümmert sich Thérèse Mema um den 35-jährigen Familienvater Deogratiace Muzuka. Sie zeigen ihm ein Aufklärungsplakat. Zu sehen ist ein Mann. Gefesselt an einem Baum. Mit einem Knüppel schlagen die Soldaten ihm zwischen die Beine. „Ja, sie haben mich auch vergewaltigt. Mit einem Holzstock“, bricht es aus ihm heraus. „Ich werde nie mehr Kinder zeugen können“, sagt er.

Die brutalen Soldaten schrecken weder vor Frauen und Männern noch vor Kindern

zurück. Mafille war acht Jahre alt, als sie und ihre Mutter von Rebellen überfallen wurden. Die Bewaffneten vergewaltigten gleichzeitig Mutter und Tochter. Thérèse Mema will sich um das Kind kümmern. Einige Zeit später erzählt die völlig verstörte Mafille: „Es ist wieder passiert. Unser Nachbar hat mich vergewaltigt“. Thérèse umarmt das weinende Kind, tröstet es und trocknet die Tränen. Nach einigen Minuten sagt sie. „Warte mal eine Minute, Mafille. Ich muss ganz schnell telefonieren.“ Thérèse Mema geht für einen Moment aus dem Raum. Dann lässt sie ihren Tränen freien Lauf. „Ich kann dem Mädchen nicht zeigen, wie nahe mir sein Schicksal geht. Ich muss stark sein für es“, flüstert sie zu sich selber. Dann spricht sie ein Gebet und geht wieder in den Raum zurück. „Mafille, wir schaffen das schon.“

Inzwischen ist Mafille 14 Jahre. „Ich danke für die Hilfe, die ich im Traumazentrum bekommen habe. Und ich bin froh, dass ich von den Vergewaltigungen nicht schwanger geworden bin“. Ablenkung findet Mafille auch in ihrer neuen Leiden-

schaft. Sie singt im Kirchenchor. Beim Klang der Musik fühlt sie sich ganz entspannt und geborgen. Über ihre Zukunft hat sie sich auch schon Gedanken gemacht. „Ich habe hier in der Kirche und dem Traumazentrum so viele Menschen wie Thérèse und Schwester Antoinette getroffen, die Gutes tun. So wie ein Schutzengel“, sagt Mafille. „Vielleicht werde ich ja auch Ordensschwester oder habe einmal wie Thérèse eine eigene Familie und helfe anderen Menschen in Not...“ ■



Mit der Aktion Schutzengel durchs (Kirchen-)Jahr

Familiengottesdienst zum Fest der Hl. Familie

Sonntag zwischen dem 26. und 31.12. des Jahres

Auch die Familie Jesu hat schon kurz nach der Geburt Erfahrungen von Gewalt, Verfolgung und Flucht gemacht (Matthäusevangelium 2,13-23). In einem besonderen Familiengottesdienst wird der traumatisierten Familien im Kongo gedacht. Anregungen für die Gestaltung finden sich in diesem Praxisheft auf den Seiten 14 und 15 sowie im Praxisheft „Spiritualität“ – siehe Materialliste auf der Rückseite.

Zu diesem Fest und zum neuen Jahr wird eine Schutzengel-Familien-Jahreskerze mit dem Schutzengel-Logo verziert. Benötigt werden eine große weiße Kerze, dünne Wachsplatten zum Verzieren der Kerze und zum Beschriften ein spezieller Verzierstift („Kerzen-Pen“). Vielfältige Anregungen zum Verzieren der Kerze gibt es im Internet. Die Jahreskerze begleitet die Familie durch das Jahr bei allen Familienfesten und Aktionen der Aktion Schutzengel „Für Familien in Not. Weltweit.“

Feier der Erstkommunion

Zur Feier der Erstkommunion (Weißer Sonntag) wird bereits bei der Einladung der Verwandten, Freundinnen und Freunde darauf hingewiesen, dass alle Gäste eingeladen sind, die Aktion Schutzengel „Für Familien in Not. Weltweit.“ durch eine Spende zu unterstützen. Dabei wird auf das auf Seite 12 vorgestellte missio-Projekt im Kongo hingewiesen und die Aktion „Spende Dein Foto“ (Seite 10) durchgeführt.

Internationaler Tag der Familien am 15. Mai

Dieser internationale Gedenktag wurde 1993 durch eine Resolution der UN-Generalversammlung geschaffen und wird am 15. Mai begangen. Der Tag soll das Bewusstsein schärfen, die Familie als grundlegende Einheit der Gesellschaft wahrzunehmen. Er lädt zu Aktionen ein, die öffentliche Unterstützung für Familien zu verstärken.

Anlässlich dieses Tages wird am folgenden Wochenende ein sportlicher Familien-Aktionstag unter dem Motto „Wir gewinnen für Familien in Not. Weltweit.“ durchgeführt. Anregungen für diese sportlichen Aktivitäten siehe Seite 13.

Familientag:

Eine Reise in den Kongo

Vorbemerkungen:

Überlegen Sie, in welchem Team Sie diesen Tag durchführen und übertragen Sie Verantwortlichkeiten. Vielleicht können Sie auch eine Familie aus Afrika – ggf. sogar aus dem Kongo – als Gäste einladen. Vielleicht kann von ihnen auch ein Beitrag in der Angebotsgruppe „Landesinformationen“ erfolgen.

Unterstützung bei der Planung erhalten Sie in jeder Diözese, z.B. über die missio-Diözesanstelle oder über Referate wie „Ehe und Familie“ oder „Alleinerziehende“ in den Ordinariaten/Generalvikariaten der Bischöfe.

Vorschlag zum Ablauf eines „Familientages“

1. Begrüßung/Kennen lernen

Spiel: Schuhhaufen

Alle ziehen jeweils einen Schuh aus und legen ihn auf einen großen Haufen in die Mitte. Jede Person nimmt nun einen Schuh (nur nicht den eigenen) und sucht die Person im Kreis, zu der der Schuh gehört. Wenn die Person gefunden ist, stellt sich die Person mit Namen, Alter, Beruf etc. kurz vor. Dann folgt die nächste Person, die den ausgewählten Schuh einem Gruppenmitglied zuordnen muss.

An zahlreichen Orten finden diözesane oder regionale „Familientage“ statt, bei denen Großeltern, Eltern und Kinder sich (z.B. in einer Familienbildungsstätte) treffen und einen Tag gemeinsam unter einem bestimmten Motto gestalten, miteinander feiern, essen und beten. Hier finden Sie einen Vorschlag, wie Sie einen solchen Familientag unter dem Motto der Aktion Schutzengel gestalten können.

2. Einführung zur Präsentation der Aktion Schutzengel

„Für Familien in Not. Weltweit.“

Der Familientag soll dazu dienen, die Situation der Familien in der Demokratischen Republik Kongo etwas näher kennenzulernen. Dieses zentralafrikanische Land wird seit vielen Jahren von Bürgerkrieg, Gewalt, Plünderungen und Racheaktionen erschüttert. Besonders die Familien leiden unter fürchterlichen Gewaltexzessen von Rebellengruppen, Regierungssoldaten und Räufern. Die Aktion Schutzengel will dieses Leid zur Sprache bringen – wengleich einem nicht selten die Worte versagen angesichts der Schilderungen von Gräueltaten. missio möchte mit der Aktion Schutzengel „Für Familien in Not. Weltweit.“ vor allem von Hoffnungszeichen in diesen schwierigen Situationen für die Familien berichten und dazu einladen, sich mit der Not der Familien und ihrem Überlebenswillen auseinander zu setzen.

Hoffnung bedeutet konkret z.B. die Betreuung von Opfern sexueller Gewalt, wie sie im missio-Projekt, das auf Seite 12 vorgestellt wird, zum Ausdruck kommt (Kopien dieser Seite für alle Teilnehmer/-innen verteilen).

3. Aktivitäten/Angebote in Gruppen (ca. 1 bis 2 Stunden)

Zunächst werden Gruppen gebildet, die sich bunt gemischt aus Eltern, Großeltern und Kindern zusammenfinden, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen oder ein bestimmtes Angebot aufzugreifen.

Mögliche Angebote:

- Landesinfos zum Kongo aus dem Internet ziehen und als Collage aufbereiten;
- einen Raum am Veranstaltungsort in „Afrika“ verwandeln (schon im Vorfeld entsprechende Materialien überlegen und bereithalten)

- die Aktion „Spende Dein Foto“ – s. Seite 10 – vorbereiten und am Nachmittag die Aktion durchführen;
- den missio-Truck „Menschen auf der Flucht“ – eine mobile, erlebnisorientierte Ausstellung“ für Jugendliche ab 13-14 Jahren – buchen und die Ausstellung kennen lernen (Kontakt über die missio-Diözesanstelle in Ihrem Bistum);
- eine Gruppe bereitet ein einfaches Mittagessen vor (z.B. Spinat mit Amaranth; weitere Anregungen für afrikanische Rezepte finden sich unter: www.chefkoch.de);
- den Film „Kinshasa-Symphony“ (als DVD erhältlich) anschauen. Der Film handelt davon, wie Menschen inmitten einer chaotischen Millionenstadt ein komplexes System menschlichen Zusammenlebens aufbauen: ein Sinfonie-Orchester. Ein Film über den Kongo, die Menschen in der Hauptstadt und über Musik.

4. Nach dem Mittagessen und einer Pause stellen die Gruppen ihre Angebote/Ergebnisse vor.

5. Abschluss
Durchführung der Aktion „Spende Dein Foto“;
Auswertung (z.B. auf Plakaten) mit der Möglichkeit, Anmerkungen zu machen zu: „Gelingen fand ich an diesem Tag...“, „Nicht gelungen fand ich...“, „Vermisst habe ich...“ und „Für einen nächsten Familientag wünsche ich mir...“

Zum Abschluss wird gemeinsam das Schutzengel-Gebet gesprochen (siehe Seite 15).

Aktion Schutzengel beim Pfarrfest

Familien organisieren für das Pfarrfest der Gemeinde einen Aktionsstand für die Aktion Schutzengel, insbesondere zur Unterstützung der Aktion „Spende Dein Foto“. Des Weiteren werden die Aktion „Kongo, Krieg und unsere Handys“ vorgestellt und Unterschriften für diese politische Kampagne gesammelt (Einzelheiten zu diesen beiden Aktionen auf den Seiten 10 und 11 in diesem Praxisheft).

Schutzengel-Fest am 2. Oktober

Die Verehrung der Schutzengel in der Liturgie der katholischen Kirche hat sich vor allem im 15./16. Jahrhundert verbreitet. 1670 legte Papst Clemens X. das Schutzengel-Fest für die katholische Kirche auf den 2. Oktober fest. Bei einem Familiengottesdienst am darauf folgenden Sonntag wird insbesondere der Projektpartner von missio, die sich für Familien im Kongo einsetzen, gedacht. Anregungen zur Gestaltung des Familiengottesdienstes unter Einbezug des Schutzengel-Gebetes finden sich auf den Seiten 14 und 15 in diesem Praxisheft. Nach dem Familiengottesdienst wird ein Aktionsstand zur Aktion Schutzengel präsentiert. Es wird dazu eingeladen, sich an der Aktion „Spende Dein Foto“ und der Unterschriftenkampagne für „saubere Handys“ zu beteiligen.

Schutzengel Fotoaktion



Schutzengel Fotoaktion

Spende
Dein Foto

Solidarität mit zwei Klicks:
Foto machen.
Bild hochladen.
www.schutzengel-fotoaktion.de

Aktion Schutzengel

Solidarität mit zwei Klicks.
Foto machen.
Bild hochladen.

Zeige Dein
Gesicht
für einen
guten Zweck.

Unter diesem Motto führt missio die Schutzengel-Fotoaktion durch, bei der ein Schutzengel-Fotomosaik entsteht. Und jedes Foto hilft: Ein Unternehmen stellt für jedes Foto im Mosaik einen Betrag von 2 Euro zur Verfügung. Mit diesem Geld werden Hilfsprojekte im Kongo gefördert, zum Beispiel das Traumazentrum in Bukavu.

Beteiligen auch Sie sich mit Ihrem Solidaritätsfoto an der Aktion. So entsteht mit Ihrer Unterstützung auf www.schutzengel-fotoaktion.de ein virtuelles Schutzengel-Mosaik.

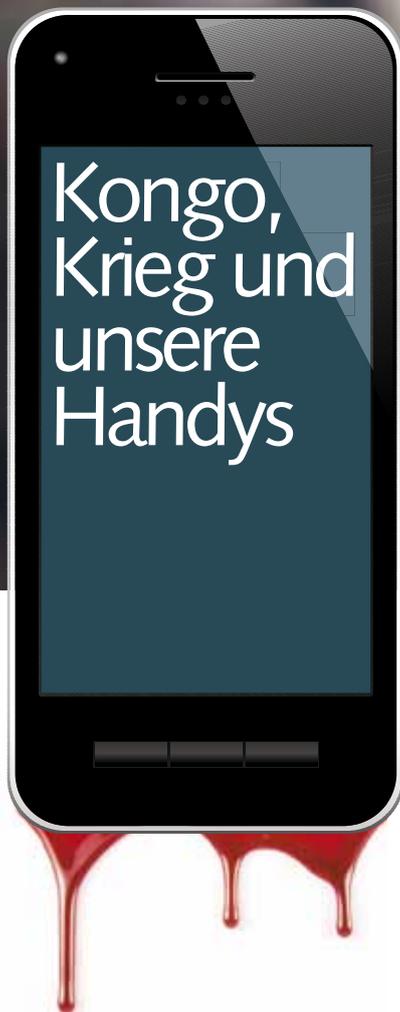
Das Entstehen des Schutzengel-Mosaiks können Sie „live“ auf der Aktions-Website www.schutzengel-fotoaktion.de mitverfolgen. Erleben Sie, wie auch Ihr Foto Teil des Schutzengel-Mosaiks wird. Nachdem Sie Ihr

eigenes Bild hochgeladen haben, können Sie es jederzeit über eine Suchfunktion im großen Mosaik wiederfinden.

Wir freuen uns, wenn auch Sie bei der Schutzengel-Fotoaktion mitmachen wollen. Bitte laden Sie auch Ihre Familie, Freunde und Bekannten ein, sich mit ihrem Porträt- oder Familienfoto am Fotomosaik zu beteiligen, zum Beispiel im Rahmen eines Aktionsstandes auf einem Pfarrfest, nach dem Gottesdienst oder beim Schulfest.

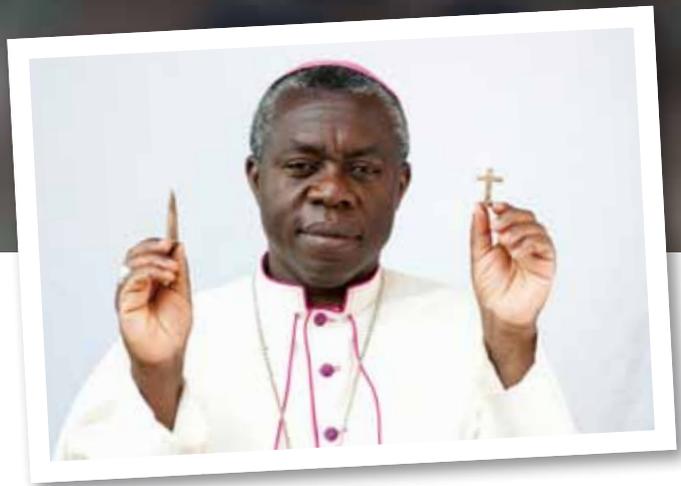
Jedes Solidaritätsfoto hilft Familien in Not. www.schutzengel-fotoaktion.de

Aktion saubere Handys



Erzbischof Francois-Xavier Maroy aus Bukavu/DR Kongo sagte in einem missio-Interview im November 2011:

„Es ist schrecklich, dass diese Erze mitunter mit dem Blut der Mitmenschen erkaufte sind. Wenn man weiß, dass man Coltan verwendet oder kauft, für das eine ganze Dorfgemeinschaft niedergemetzelt worden ist, dann muss uns das zum Umdenken bringen und dazu führen, dass diese Art des Einkaufs eingestellt wird!“



Mitmachen bei der missio-Unterschriftenaktion für „saubere Handys“

Im Rahmen der Recherchen für die Aktion Schutzengel haben missio-Projektpartner in der Demokratischen Republik Kongo auf den Zusammenhang von Gewaltexzessen gegen Familien und den Einnahmen aus Rohstoffgeschäften beim Abbau von Coltan (einem Erz), den Rebellengruppen kontrollieren, aufmerksam gemacht. Aus dem Erz Coltan wird das seltene Tantal gewonnen, das in Kondensatoren für Digitalkameras, Laptops und Mobiltelefone verwendet wird. Nach Schätzung von Menschenrechtsorganisationen erwirtschaften bewaffnete Gruppen im Kongo mit Mineralien wie Coltan jährlich bis zu 225 Mio. US\$.

Wozu will missio mit dieser Kampagne beitragen?

missio macht zunächst einmal deutlich, dass es nicht um einen generellen Boykott von Rohstoffen aus dem Kongo geht. Mit der Unterschriftenaktion setzt sich missio dafür ein, dass durch sichere Herkunftsnachweise der Bezug von Coltan, dessen Handel Milizen finanziert, gestoppt und die Arbeitsbedingungen von Kleinschürfern und ihr Zugang zum Weltmarkt verbessert wird. Des Weiteren werden die Handy-Hersteller aufgefordert, den Aufbau transparenter Handelsstrukturen über gezielte Verträge mit ihren Lieferanten aktiv zu unterstützen.

Diese Forderungen richtet missio an die Deutschland-Zentralen der führenden Handy-Hersteller Nokia, Samsung, Apple und RIM.

Zur Durchführung der Unterschriftenaktion dient der Aktionsflyer, dem jeweils fünf Unterschriftenlisten mit den Forderungen an die Handy-Hersteller beigelegt sind (Bestellmöglichkeit s. Schutzengel-Materialien auf der letzten Seite dieser Praxishilfe). Unterstützen Sie diese Aktion an Info-Ständen der Aktion Schutzengel „Für Familien in Not. Weltweit.“, in Fußgängerzonen, bei Gemeinde- und Schulfesten, nach Sonntagsgottesdiensten oder legen Sie die Unterschriftenlisten in öffentlichen Büchereien, in Fachgeschäften für elektronische Geräte etc. aus (natürlich muss die Genehmigung des Inhabers bzw. der Geschäftsleitung eingeholt werden). Sprechen Sie auch Freunde und Bekannte an und laden Sie zur Unterstützung der Aktion bei Familienfesten ein!

Ein ausführliches Hintergrundpapier ist unter www.missio-hilft.de erhältlich.

missio-Projekt

in der Erzdiözese Bukavu/DR Kongo



Ganzheitliche Betreuung von Opfern sexueller Gewalt

Die beiden Provinzen Nord- und Südkivu im Osten der Demokratischen Republik Kongo werden seit Jahren von heftigen Kämpfen – verbunden mit massiven Menschenrechtsverletzungen – heimgesucht. In wechselnden Allianzen stehen sich Soldaten der Regierung, unterschiedliche Rebellen-Gruppen, sogenannte Selbstverteidigungsmilizen und Truppen benachbarter Länder gegenüber.

Seit Beginn des Jahres 2009 haben sich diese Kämpfe in Südkivu, auch auf dem Gebiet der Erzdiözese Bukavu, intensiviert. Vertreter der lokalen Bevölkerung beklagen Vergewaltigungen, Plünderungen durch Regierungssoldaten und brutale Racheaktionen der Rebellen an der Zivilbevölkerung.

In dieser Situation setzt sich die diözesane Justitia et Pax-Kommission, eine Arbeitsstelle der katholischen Kirche des Erzbistums, im Bereich der psycho-sozialen Begleitung und Betreuung von Gewaltopfern für Familien in Not ein.

Hilfe, die bei den Familien ankommt und ihnen ein neues Leben ermöglicht:

- Sensibilisierung der Gemeinschaften und Familien für das Problem sexueller Gewalt und den Umgang mit den Opfern,
- Vermittlung medizinischer und juristischer Betreuung,
- Hausbesuche bei Opfern,
- medizinische Versorgung und Unterstützung des Schulbesuchs für Kinder, die in Folge einer Vergewaltigung zur Welt gekommen sind sowie
- soziale Reintegration von Gewaltopfern inkl. kleiner Anschubfinanzierungen für Einkommen schaffende Maßnahmen (Kleinhandel, Kleintierzucht etc.).



Spenden Sie bitte für dieses und weitere Projekte der Aktion Schutzengel auf folgendes Konto:
Spendenkonto 122 122
BLZ 370 601 93
Pax-Bank eG
Verwendungszweck:
„Aktion Schutzengel“

Spendenaktionen für Familien



Online-Verkaufsaktion

Die Familie überlegt, welche gut erhaltenen Kleidungsstücke, Spielsachen, Haushaltsgeräte oder weiteren Wohnungsutensilien online zum Verkauf (z.B. bei ebay) angeboten werden können. Die Einnahmen aus den Verkaufsaktionen werden der Aktion Schutzengel zur Verfügung gestellt.

Familien sportlich aktiv für Schutzengel

Väter, Mütter und Kinder werden eingeladen, für die Aktion Schutzengel möglichst viele Kilometer zu laufen oder auf Fahrrädern und Inlineskater zu fahren und Sponsoren für jeden gelaufenen/gefahrenen Kilometer zu gewinnen aus dem Familien- und Bekanntenkreis, von Geschäftsleuten etc. Auf einer Teilnahmekarte für den „Sponsorenlauf“ trägt jeder Mitwirkende den Namen ein und lässt alle Sponsoren sich ebenfalls eintragen. Die Sponsoren geben an, wieviel sie pro Kilometer als Spende zur Verfügung stellen wollen. Dies melden alle Teilnehmer/-innen dem Organisationskomitee. An bestimmten Kontrollpunkten wird die gelaufene/gefahrene Kilometerleistung durch einen Stempel offiziell bestätigt. Nach der Veranstaltung wird das Geld bei den Sponsoren eingesammelt und zentral beim Veranstaltungsleiter abgeliefert. Wichtig ist auch hier eine gute Werbung im Vorfeld und eine frühzeitige Info an die Medien.



Familien gestalten einen Flohmarkt

Mehrere Familien in der Gemeinde tun sich zusammen und gestalten einen Flohmarkt auf dem Gelände der Pfarrgemeinde, bei dem alte Habseligkeiten von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen (Spielsachen, Kleidung, CDs, Haushaltsgeräte usw.) verkauft werden. Die Einnahmen werden für die Aktion Schutzengel für das hier vorgestellte missio-Projekt verwandt. Darüber hinaus kann auch ein Aufruf gestartet werden, Flohmarktsachen für die Aktion Schutzengel zur Verfügung zu stellen (mit dem Hinweis: die Materialien für den Flohmarkt können in der Zeit vom ... bis ... im Pfarrbüro oder bei Familie X abgegeben werden – dies vorher entsprechend abklären).

Wichtig sind eine frühzeitige, ansprechende Werbung und ausreichende Infomaterialien zur Aktion Schutzengel (Plakate, Infolyer) sowie Informationen zum Hilfsprojekt (s. Seite 12).

Bei Familienfesten – Solidarität verschenken!



In der Familie wird vereinbart, für ein Jahr auf persönliche Geschenke ganz oder teilweise zu verzichten und sich stattdessen Geld für das vorgestellte Hilfsprojekt der Aktion Schutzengel schenken zu lassen. Anlässe können sein: Geburtstage von Eltern und Kindern, die Silberhochzeit, das Betriebsjubiläum, die Einschulung oder die Erstkommunion usw. Über ein spezielles „Familienkonto“ wird das Geld angelegt und am Ende des Jahres an missio für die Aktion Schutzengel weitergeleitet.



Gebt der Hoffnung ein Gesicht!

Vorbemerkung:

In den Bausteinen für einen Gottesdienst wird vorgeschlagen, besonders der Familien im Kongo zu gedenken. Dieses Land – mitten auf dem afrikanischen Kontinent – wird seit vielen Jahren von Bürgerkrieg, Plünderungen und Racheaktionen erschüttert. Besonders die Familien leiden unter der Gewalt von Rebellengruppen, Regierungssoldaten und Räufern. Oft versagen die Worte angesichts der Schilderungen von Gräueltaten gegen Kinder, Frauen und Familien. Ein solches Thema kann in einem Familiengottesdienst nur angedeutet werden. Dies kann durch die Geschichte der achtjährigen Marie veranschaulicht werden. Kraft findet Marie bei Thérèse, die sie begleitet und neue Hoffnung gibt. Sie ist wie ein Schutzengel für Marie.

Vorbereitung

Plakat der Aktion Schutzengel und ausreichende Gebetszettel dazu für jeden Gottesdienstbesucher bestellen (siehe Materialien auf der letzten Seite).

Mit zwei Kindern das Anspiel vorbereiten und einüben.

Anspiel

- A: Hallo, ich bin Lukas. Wie heißt du denn?
B: Ich bin Marie.
A: Wo kommst du her?
B: Ich bin aus dem Kongo. Das ist ein Land in Afrika.
A: Das ist ja toll – das kenne ich gar nicht! Erzähl mir mal von dort.
B: Ich wohne ganz im Osten in der Nähe von einem großen See. Dort ist es sehr schön. Überall sind grüne Hügel. Wir haben meistens tolles Wetter und es ist warm.
A: Das hört sich ja super an. Was esst ihr denn dort?
B: Ganz verschiedene Sachen. Am liebsten esse ich Bananen. Die sind viel kleiner als hier, aber sehr lecker.
A: Da würde ich auch gerne mal hin. Dir muss es ja toll gehen dort.
B: Leider nicht. Denn seit vielen Jahren haben wir Krieg. Viele Menschen sterben in den Kämpfen. Und unser Dorf ist auch schon überfallen worden.
A: Hoffentlich ist dir nichts passiert!
B: Nein, ich konnte mich verstecken, aber mein Vater ist dabei gestorben.
A: Das ist ja furchtbar!
B: Ja, meine Mutter ist sehr traurig, weil sie ihm nicht helfen konnte. Und jetzt weiß ich auch nicht, wie es weitergehen soll.

Anregungen für ein Predigtgespräch

Wie geht es Marie? Was hat sie erlebt? Ihr habt sicherlich auch schon schwierige Situationen erlebt. Was hilft euch dann?

Wer unterstützt euch, wer hilft weiter?

(Eltern, Geschwister, Freunde)

Andere Menschen sind wichtig, die uns trösten, begleiten, weiterhelfen, neuen Mut machen, uns an die Hand nehmen.

Solche Menschen können für uns wie ein Engel sein.

Thérèse ist wie ein Engel für Marie. Sie ist bei ihr und beschützt sie. Marie fühlt sich bei Thérèse geborgen. Thérèse ist für Marie wie ein Schutzengel.

Was macht ein Schutzengel?

Er beschützt in schwierigen Situationen. Er hilft, wenn etwas kaputt gegangen ist. Er unterstützt, wenn man nicht weiter weiß.

Ein Bild von einem Schutzengel ist auf einem missio-Plakat der Aktion Schutzengel zu sehen. So sieht sicherlich kein Schutzengel in Wirklichkeit aus. Aber ich kann mir vorstellen, dass so einer Hilfe gibt.

Die Geschichte von Marie ist so weitergegangen: Nachdem ihr Vater im Krieg gestorben ist, war sie sehr traurig. Sie wusste nicht, wie es weitergehen sollte. Dann kam Thérèse, die in einem Haus der Kirche arbeitet. Sie hat viel geredet mit Marie und ihr geholfen. Jetzt geht es ihr besser. Thérèse ist wie ein Schutzengel für Marie.

Zum Abschluss der Predigt eine Einladung zur Unterstützung der Schutzengel-Fotoaktion:

Diesen Schutzengeln wie Thérèse können wir helfen. Wir können sie unterstützen. Wir können uns hinter diese Schutzengel stellen und ihnen den Rücken stärken.

Deshalb laden wir alle Gottesdienstbesucher ein, nach dem Gottesdienst ein Foto zu spenden! Zeigen Sie, zeigt ihr euer Gesicht! Für jedes Foto, das wir nach dem Gottesdienst von großen und kleinen Gottesdienstbesuchern machen und dann an missio senden, erhält missio von einem Sponsor 2 Euro als Spende. Mit diesen Einnahmen wird ein Hilfsprojekt für Familien im Kongo Wirklichkeit.

Fürbitten

Guter Gott, wir wollen beten für die Familien im Kongo, die seit vielen Jahren Gewalt erleben und oft keinen Ausweg sehen in ihrer Not:

Du Gott des Lebens, wir beten für die Familien, die Vater oder Mutter verloren haben, die hungern müssen und nicht wissen, wie sie den nächsten Tag überstehen:

dass sie Trost und Hoffnung finden bei Menschen, die ihnen zuhören und sich um sie kümmern!

Wir bitten dich ...

Du Gott des Lebens, wir beten für Kinder wie Marie, die Schlimmes erlebt haben und die sich verloren und verlassen fühlen:

dass sie in ihrer Traurigkeit und Hilflosigkeit Unterstützung und Zuspruch finden!

Wir bitten dich ...

Du Gott des Lebens, zeige dich mächtig und rede den Menschen ins Gewissen, die den Familien im Kongo Gewalt antun.

Wir bitten dich ...

Du Gott des Lebens, stärke und segne du die engagierten Frauen und Männer aus Kirchen und Hilfsorganisationen, damit sie sich auch in scheinbar ausweglosen Situationen für Familien im Kongo einsetzen können!

Wir bitten dich ...

Du Gott des Lebens, lass uns alle durch kleine Schritte der Solidarität zu Botschaftern der Hoffnung für die Familien im Kongo werden.

Wir bitten dich ...

Guter Gott, du hast allen Menschen auf der Erde ein gutes, erfülltes Leben zugesagt. Stehe den Familien im Kongo bei und stärke alle in der Hoffnung auf eine friedvollere Zukunft.

Darum bitten wir dich durch Christus unseren Herrn.

Amen.

Kollektenankündigung

Wir haben die Geschichte von Marie gehört. Als sie sehr traurig war und als es ihr gar nicht gut ging, hat sie Hilfe bei Thérèse gefunden. Thérèse arbeitet in einem Zentrum der katholischen Kirche, das von der Aktion Schutzengel von missio unterstützt wird. Mit der heutigen Kollekte wollen wir die Arbeit von Thérèse und anderen Schutzengeln unterstützen.

Es gehen zwei Kollektenkörbchen durch die Reihen. Aus einem können Sie einen Gebetszettel von der Aktion Schutzengel nehmen. Das zweite ist für Ihre Spende gedacht.

Gebet der Aktion Schutzengel

(nach der Kommunion)

Guter Gott,

du schenkst uns das Leben.

Jeden Tag aufs Neue

hauchst du uns deinen Atem ein.

Wir danken dir für das, was du uns gibst

und bitten dich um deine Nähe

an den Tiefpunkten unseres Lebens.

Mit Sorge sehen wir,

dass unzählig viele Familien weltweit in Not sind.

Sie werden von Kriegen bedroht,

sie leiden unter Unrecht und Gewalt,

sie leben unter unwürdigen Bedingungen.

Sende diesen Frauen und Männern,

Kindern und Jugendlichen

Menschen,

die ihnen hilfreich zur Seite stehen,

Menschen, die Notleidende stützen,

die das Unrecht beim Namen nennen,

die trösten und heilen.

Guter Gott,

lass auch uns aufmerksam sein

für die Nöte der Menschen,

bei uns und in aller Welt.

Amen.



Aktionsartikel

| Stück | Best.-Nr. | Titel | € |
|-------|-----------|---------------------------------|-----------|
| | 600 162 | Plakat Aktion Schutzengel | kostenlos |
| | 600 163 | Broschüre Aktion Schutzengel | kostenlos |
| | 600 168 | Praxisheft Familien | kostenlos |
| | 600 169 | Praxisheft Spiritualität | kostenlos |
| | 600 180 | Praxisheft Firmvorbereitung | kostenlos |
| | 600 171 | Gebetszettel Aktion Schutzengel | kostenlos |
| | 600 170 | Folder Saubere Handys | kostenlos |
| | 600 161 | Aktionsmappe Fotoaktion | kostenlos |
| | 600 322 | Menschenrechtsstudie DR Kongo | kostenlos |

Bitte einsenden an: missio, Goethestraße 43, 52064 Aachen

Bestelltelefon: 02 41/75 07-350

Faxbestellung: 02 41/75 07-336

E-Mail: bestellungen@missio.de

www.missio-onlineshop.de



Für Familien in Not. Weltweit.

Herausgeber:

missio

Internationales Katholisches
Missionswerk e.V.

Goethestraße 43

52064 Aachen

Tel.: 0241/75 07-294

www.missio-hilft.de

Redaktion:

Maria Faber, Jörg Nowak,

Karl-Heinz Feldbaum (verantw.)